

Editorial



„Definitions-macht“

LIEBE LESERINNEN UND LESER, LIEBE KOLLEGINNEN UND KOLLEGEN!

In dieser Ausgabe werden Ihnen interessante Artikel geboten. Einige dieser Beiträge führen zu der Frage, wer eigentlich darüber entscheidet, was etwas „zu bedeuten hat“ und was nicht. Ist es der Arzt, der entscheidet, was Schwangerschaft, Geburt und Mutterschaft für chronisch kranke Frauen bedeuten, oder ist es die Hebamme oder vielleicht der „gesunde Menschenverstand“? Wer entscheidet darüber, dass alte Menschen, die an einer Augenkrankheit leiden, chronisch krank sind, wenn sie selbst die mit der Erkrankung einhergehende Einschränkung dem Alter und dem Altsein zuordnen? In welche „Kategorie“ gehören diese Menschen nun, Alter, chronisch Kranke, oder alte, chronisch Kranke? Es geht bei diesen Fragen um die

Definitions-macht. Wer hat die Macht zu definieren, was etwas ist? Für alle wissenschaftlichen Disziplinen besteht eine der wichtigen Aufgaben darin, Verfahren zu entwickeln, Begriffe eindeutig zu klären. Dies ist unverzichtbar für Forschung und Theoriebildung. Der Key-note-Beitrag widmet sich ausführlich diesen Fragen – ausgehend von einer pflegewissenschaftlichen Perspektive.

Wollen wir vermeiden, dass Forscherinnen und Forscher durch ihre Definitionen die Lebenswelten kranker Menschen kolonialisieren – und wir sollten gut bedenken, dass kolonialisiertes Land enteignetes Land ist, dann sollten wir sehr genau hinhören, zu welchen Definitionen die Menschen selbst gelangen. So gesehen ist Kinderwunsch und Mutterschaft von Frauen mit chronischer Krankheit nicht nur etwas „pathologisches“ und alten Menschen mit einer Augenerkrankung scheint es offensicht-

lich einfacher, den Verlust der Sehkraft mit dem Altwerden zu „relativieren“, ohne sich stets die Schwere der „Krankheit“ vergegenwärtigen zu müssen.

Qualitative Forschung ist exzellent geeignet, die Definitions-macht in den Händen der betroffenen Menschen zu lassen, nicht zu „enteignen“ und zu klaren Begriffen zu gelangen.

Ich wünsche Ihnen eine lehrreiche Lektüre, Ihr

Wilfried Schnepf
Hanna Mayer
Sabine Hahn